

ganz stolz und beleidigt den Ton, wie die Geste seines Dieners nach. Wenn ich ihm dann klar zu machen versuchte, daß er nicht immer mit sich machen lassen dürfe, was die Menschen wollten, dann sah er mich wie ein hilfloses Kind an, als wollte er damit sagen „das machen sie ja fast alle so mit mir.“ Wenn junge Dänen nach Berlin kamen und offizielle Besuche zu machen hatten oder abends einer Einladung folgen wollten und der nötige Anzug fehlte dazu, sei es Frack oder Smoking — aus Herman Bangs Kleiderschrank bekamen sie alles, was sie brauchten.

Sie wissen ja auch, lieber Freund, daß Herman Bang auf Empfehlung vom Dänischen Konsulat zu meinem Mann kam. — Als er mit seinem russischen Freund M. das erstemal kam, wollte er mit der Zigarette ins Sprechzimmer kommen. „Bitte lassen Sie die Zigarette im Wartezimmer liegen,“ das waren die ersten Worte, die mein Mann zu Herman Bang sprach. Er sah darauf seinen Begleiter ganz entsetzt an. Sie gingen ins Sprechzimmer, und nach der ersten Konsultation sagte Bang zu seinem Freund; „Das ist kein Arzt für mich.“ — Er kam aber den nächsten Morgen wieder und so durch die zwei-einhalb Jahre, die Herman Bang in Berlin war, täglich — täglich — ... Ich schreibe das mit einer schmerzhaften Wehmut im Herzen nieder. Täglich kam Bang zu meinem Mann und dann zu mir. Wenn es zweimal klingelte, war er es. Dann wurde schnell Kaffee gemacht, und als er ihm nicht gut genug bei Wasbutzkis gemacht wurde, brachte er eines Tages selbst die Kaffeemaschine dazu.

Ehe ich ihn persönlich kannte schickte er mir eines Tages durch meinen Mann seine Bücher; denn ich hatte vorher noch nicht soviel von Bang gelesen. Ich schrieb ihm, als ich sie gelesen hatte, darüber, und eines Tages fragte Herman Bang meinen Mann, ob er mir nächstens seinen Besuch machen dürfte. Und er kam an einem Nachmittag. Er war an dem Tag ganz besonders elegant angezogen. Ich erschrak im ersten Augenblick. Ich sah einen steifen übereleganten unnatürlichen Herrn. Das ist Herman Bang? Ich hatte ihn mir ganz anders vorgestellt, den Verfasser meines Lieblingsbuches „Am Wege“. Aus jeder Zeile empfindet man gerade in diesem Buche die Einfachheit und Natürlichkeit der Menschen und namentlich einer Frauenseele. So einfach und selbstverständlich ist gerade uns Frauen diese Katinka.